

„Rheinische Landeszeitung“, Düsseldorf, vom 1. 9. 1935

in einem Artikel über Hans Schemm: „... . Zu Hause aber saß er hinter den Karl-May-Bänden. Durch die Schilderung ferner unendlicher Wälder wurde die Liebe zum eigenen deutschen Wald gefördert. Karl May lehrte ihn die Gefahren als Willkommenes zu sehen, erweckte in ihm die Gefahrenschau am kalten Geschäftsgeist gegenüber dem völkisch Jugendlichen, die Liebe zu allem, was leidet, den Glauben an die Überwindung des Bösen durch das Gute. Schemms Neigung, das Menschenleben streng in Gut und Böse aufzuteilen und das Schauen des Kampfes zwischen beiden Kräften ist von Mans Helden und Schufsten quellenhaft gespeist worden...“

---